

Es gilt das gesprochene Wort.

Hauptversammlung der HHLA, 15. Juni 2023

Rede Angela Titzrath, Vorstandsvorsitzende

I. Begrüßung

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
Meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich auch im Namen meiner hier anwesenden Vorstandskollegen zur diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung der Hamburger Hafen und Logistik AG.

Wir haben uns auch in diesem Jahr mit Zustimmung des Aufsichtsrates für eine Hauptversammlung im virtuellen Format entschieden. Aus unserer Sicht hat die neue Gesetzgebung zur Durchführung virtueller Hauptversammlungen die Aktionärsrechte gegenüber der Corona-Notstand-Regelung gestärkt und auf dasselbe Niveau einer Präsenz-Hauptversammlung gehoben. Ihr Rede-, Auskunfts- und Fragerecht können Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, heute wieder direkt ausüben. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Darüber hinaus geben wir einem größeren Kreis an Aktionärinnen und Aktionären durch eine virtuelle Veranstaltung die Chance teilzunehmen.

Nicht zu vernachlässigen ist zudem der Nachhaltigkeitsaspekt: Denn die Teilnahme an der Hauptversammlung ohne zusätzlichen Reiseaufwand erhöht die Reichweite und reduziert somit den CO₂-Ausstoß der Aktionärsveranstaltung deutlich. Aber seien Sie sicher, mit dem heutigen virtuellen Format ist keine generelle Entscheidung gegen das Präsenzformat gefallen. Wie viele andere namhafte Unternehmen nutzen wir es in diesem Jahr auch, um zu testen und zu lernen und werden nach der Hauptversammlungssaison sehr sorgfältig analysieren, welche Vor- und welche Nachteile dieses Format mit sich bringt, auch unter Einbezug der Aktionärskultur.

II. Aktuelle Herausforderungen: Die HHLA in rauer See

Meine Damen und Herren,

dies ist nicht nur die vierte virtuelle Hauptversammlung der HHLA, es ist auch das vierte Jahr mit schweren, länder- und branchenübergreifenden Krisen in Folge.

Globale Krisen, die nicht nur gleichzeitig ablaufen, sondern sich auch gegenseitig verstärken. Während der schwere Sturm der Corona-Pandemie im vergangenen Jahr abflaute, tobt seit dem russischen Angriff auf die Ukraine ein regelrechter Orkan über die Welt mit Folgen für die Menschen, die Gesellschaft und die Wirtschaft.

Auch wir befinden uns weiter in einem herausfordernden Umfeld. Wir erleben durch die geopolitischen Spannungen eine Abschwächung in der Nachfrage logistischer Dienstleistungen. Die deutschen Exporte in Länder außerhalb der Europäischen Union gehen aktuell weiter zurück. Wichtigster Grund dafür ist die schwächere Nachfrage aus China. Zudem schlagen sich die hohe Inflation und der entsprechende Konsumrückgang in Europa im Geschäft nieder.

Die Herausforderungen ausgelöst durch die Corona-Pandemie, den Klimawandel, die Störungen der globalen Lieferketten oder die Energie-Krise und den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine – all diese Herausforderungen und ihre entsprechenden Folgen werden uns noch lange begleiten. Uns allen muss klar sein: Die Welt hat sich tiefgreifend und nachhaltig verändert – insgesamt und gerade für die internationalen Häfen. Der Hamburger Hafen als einer der wichtigsten Knotenpunkte im globalen Handel bekommt diese Folgen ebenfalls zu spüren. Wir sind in einer neuen Realität angekommen.

Eine Realität, in der vieles ungewiss ist; in der vieles aus den Fugen geraten scheint. Dazu gehört auch, dass der globale Handel immer volatiler, immer sensibler wird. Wie in einem Uhrwerk sorgen heute minimale Veränderungen an kleinsten Stellschrauben für große Auswirkungen; und am Ende dafür, dass eben nicht wie selbstverständlich möglichst viele Schiffe nach Hamburg kommen und an der Kaimauer ihre Container auf- oder abladen.

Wir bei der HHLA haben Kurs gehalten und uns der neuen Realität gestellt. Logistik hieß schon immer, Volatilität zu managen, sich neuen Umständen flexibel anzupassen, widerstandsfähig auch angesichts turbulenter Zeiten zu bleiben.

Unser Anspruch ist es, einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit von Unternehmen und Verbrauchern zu leisten. Was unser Team, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen Jahren unter diesen fordernden Umständen geleistet haben, verdient unseren größten Respekt. Mit großem Einsatz,

Kreativität und Disziplin haben sie nicht nur die stabile Versorgung von Unternehmen und Verbrauchern aufrechterhalten.

Sie haben auch dazu beigetragen, dass wir das dritte Jahr mit multiplen Krisen in Folge mit einem Gewinn abschließen und somit unsere Leistungsfähigkeit und Resilienz unter Beweis stellen. Davon profitieren wir als europäischer Logistikkonzern, davon profitieren unsere Beschäftigten durch einen sicheren Arbeitsplatz und davon profitieren Sie als unsere Aktionärinnen und Aktionäre.

Und wir halten weiter Kurs: Wir wollen als breit aufgestellter Logistikkonzern in Europa, gemeinsam mit unseren Kunden, die nachhaltige Logistik der Zukunft vorantreiben.

Auf diesem Weg hatten wir in den vergangenen Monaten immer wieder auch mit Gegenwind zu kämpfen. Ich meine damit insbesondere die Debatte um die Beteiligung von COSCO Shipping Ports Limited (CSPL) an unserem kleinsten Hamburger Terminal Tollerort. Alle Fragen im Rahmen des Investitionsprüfverfahrens konnten gemeinsam mit der Bundesregierung in intensiven Gesprächen geklärt werden. Die Bundesregierung hat nach gut zwei Jahren Prüfung im vergangenen Monat grünes Licht für dieses Projekt gegeben und wir werden den Einstieg zeitnah vollziehen.

Ich danke den verantwortlichen Mitgliedern der Bundesregierung ganz persönlich für den hohen Einsatz und den konstruktiven Austausch, die zu dem nun gefundenen Ergebnis geführt haben. Wir als Vorstand sind uns der hohen Sensibilität und Verantwortung bewusst, die mit diesem Projekt verbunden ist. Ich werde mich auch hier dafür einsetzen, dass die HHLA – auch weiterhin - für den stabilen globalen Warenaustausch und Versorgungssicherheit in Deutschland und Europa steht. Vor über 40 Jahren, am 27. August 1982, erreichte mit der FEN HE der Reederei COSCO das erste chinesische Schiff den heutigen HHLA Container Terminal Tollerort. Seitdem arbeiten wir mit COSCO professionell und verantwortungsbewusst zusammen.

Inzwischen hat sich der CTT zu einer der europäischen Drehscheiben im Seeverkehr mit China entwickelt. Die Investitionen in leistungsstarke, moderne Technik am Terminal sorgen dafür, dass hier inzwischen die größten Schiffe internationaler Reedereien festmachen.

Insofern bin ich weiter davon überzeugt, dass diese Minderheitsbeteiligung strategisch richtig ist. Diese Kooperation stärkt Lieferketten, sichert Arbeitsplätze und fördert Wertschöpfung in Deutschland und Europa.

Ich will mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Allen, von Mitarbeitenden bis Betriebsräten, der Handelskammer und den Verbänden, bedanken, die uns bei diesem schwierigen Vorhaben unterstützt haben. Auch aus den Reihen der Aktionäre haben uns viele den Rücken gestärkt. Herzlichen Dank dafür!

Und ebenfalls bedanken möchte ich mich bei den Vertreterinnen und Vertretern des Aufsichtsrates. In dem zurückliegenden herausfordernden Jahr haben wir nicht nur bei der CSPL-Beteiligung sehr gut zusammengearbeitet.

III. Neue Bedeutung der Häfen

Meine Damen und Herren,

durch die notwendige Auseinandersetzung um den Einstieg von CSPL am Container Terminal Tollerort ist vielen Menschen noch einmal klargeworden, welche immense Bedeutung Häfen im Allgemeinen haben und der Hamburger Hafen im Besonderen hat.

Häfen sind heute mehr als Knotenpunkte in globalen Lieferketten.

Ich denke da an den Hafen in Odessa. Odessa ist der Knotenpunkt für den internationalen Getreidehandel. Die „Berliner Morgenpost“ hat das einmal treffend formuliert: „Steht Odessa still, hat die Welt ein Problem.“

Auch für uns als HHLA ist Odessa ein besonderer Hafen. Denn der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und dessen Folgen haben nicht nur Auswirkungen auf unser operatives Geschäft am Standort Odessa.

Für uns bei der HHLA hat dieser Krieg Namen und Gesichter: Unsere Beschäftigten in Odessa sind direkt betroffen. Die Sorge um sie, unsere Beschäftigten vor Ort, ihre Angehörigen und das Leid der Menschen in der Ukraine – all das bewegt unser Team.

Direkt nach Ausbruch des Krieges haben wir rund 150 Angehörige von HHLA-Beschäftigten aus Odessa bei der Flucht unterstützt und zunächst privat bei HHLA-Mitarbeitenden untergebracht. Ein Teil der Geflüchteten ist immer noch in Deutschland und wird weiterhin von HHLA-Beschäftigten unterstützt. Unsere Belegschaft hat Spenden gesammelt, die wir durch einen Hilfsfonds in Höhe von einer Million Euro ergänzt haben. Das Geld wird für die humanitäre und medizinische Unterstützung der vom Krieg betroffenen Menschen genutzt. Die überwältigende Hilfsbereitschaft aller Beteiligten erfüllt uns als Vorstand mit Stolz.

Zur Solidarität mit den Menschen in der Ukraine gehört auch, dass die HHLA ihren Versorgungsauftrag zuverlässig erfüllt. Während der Terminal in Odessa wasserseitig für den Containerumschlag geschlossen blieb, unterstützt das Team seit Ende letzten Jahres bei dem Umschlag von Getreide. Außerdem wurde mithilfe des europäischen HHLA-Netzwerkes eine schienengebundene Landbrücke aufgebaut, über die bereits wenige Woche nach Kriegsbeginn Güter in die oder aus der Ukraine transportiert werden konnten. Die Landbrücke zeigt, wie wir auch kurzfristig in der Lage sind, über

unser Netzwerk aus Seehäfen und Intermodalverbindungen auch unter schwierigen Bedingungen logistische Lösungen zu entwickeln. Die HHLA ist ein Konzern, aber in erster Linie eine lebendige internationale Netzwerkorganisation.

Auch mehrere Container mit medizinischen Hilfsgütern transportierte die HHLA so nach Odessa. Um den vom Krieg betroffenen Menschen weiter zu helfen, unterstützt die HHLA darüber hinaus weitere Hilfslieferungen mit ihrem Transportnetzwerk.

Die finanziellen Auswirkungen der Terminal-Einschränkungen waren bislang moderat: Der CTO-Anteil am Umschlag, Umsatz und Ergebnis des Teilkonzerns Hafenlogistik lag im Jahr 2021 vor Kriegsausbruch im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich.

All das zeigt: Das HHLA-Team ist auch in schwierigen Situationen lösungsorientiert und steht solidarisch zusammen.

Meine Damen und Herren,

Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat uns auf schmerzliche Weise vor Augen geführt, wie wichtig resiliente Lieferketten sind, und dass im Notfall auch Nachschubwege funktionieren müssen.

Und Häfen spielen zudem heute eine viel entscheidendere Rolle bei der Bekämpfung der Klimakrise. Das betrifft den Import und Export von Energie, das betrifft den Punkt klimaneutrale Logistik und das betrifft unsere Verantwortung als das größte zusammenhängende Industriegebiet in Deutschland.

Meine Damen und Herren,

was bedeutet das alles für die Zukunft der HHLA?

Zunächst einmal bedeutet es, dass wir kurz- und mittelfristig wenig Stabilität und Sicherheit in der globalen Logistik haben werden. Die schon angesprochene Volatilität wird weiter sehr hoch bleiben. Das zeigt sich auch bei der Entwicklung, die wir im ersten Quartal dieses Jahres verzeichnen mussten. Ich werde darauf gleich näher eingehen.

Gleichzeitig unterstreichen die geschilderten herausfordernden Rahmenbedingungen die Notwendigkeit, noch konsequenter umzudenken und vor allem entschieden zu handeln. Effizienz-Steigerungen und die Entwicklung neuer technischer Lösungen alleine reichen dabei nicht aus. Wir müssen uns dem Wandel stellen, der neuen Realität.

Konsequent unseren Horizont erweitern, neue Ideen entwickeln, neue Märkte erschließen und dann entschlossen handeln.

Denn wenn vieles ungewiss ist, ist auch vieles möglich!
Dafür müssen und werden wir unseren eingeschlagenen Kurs mit voller Kraft halten.
Mit mehr Effizienz!
Mit noch mehr Nachhaltigkeit!
Und mit mehr Vernetzung!
Für eine starke, resiliente HHLA.
Wir stehen auf einem starken Fundament, denn die HHLA hat die vergangenen Krisenjahre gut gemeistert.

IV. Lassen Sie mich an dieser Stelle einen Rückblick auf das Geschäftsjahr 2022 werfen. Rückblick und Ausblick auf die geschäftliche Entwicklung

a) Geschäftsjahr 2022

Meine Damen und Herren,

das vergangene Jahr hat uns – erneut - gefordert. Aber erneut hat die HHLA bewiesen, dass auf sie in schwierigen Zeiten Verlass ist.

Und dass trotz großer Herausforderungen: Insbesondere die Störungen in den globalen Lieferketten haben uns in 2022 beschäftigt. Diese wurden unter anderem durch Hafenschließungen in Asien und Nordamerika verursacht sowie massive Schiffsverspätungen oder Störungen im europäischen Hinterland. Durch den hohen Einsatz von Personal und Technik sowie Maßnahmen, wie der Erschließung weiterer Lagerflächen, ist es uns gelungen, den Containerstau schnell abzubauen.

Hinzu kamen aber Belastungen durch den allgemeinen Kostenanstieg, insbesondere bei Energie und Personal und ein erster Streik im Hamburger Hafen seit 42 Jahren.

Trotz dieser Herausforderungen konnten wir das Jahr 2022 mit einem guten Geschäftsergebnis abschließen.

Konkret zu den Zahlen:

Die HHLA hat in einem von gestörten Lieferketten geprägten Geschäftsjahr 2022 ein Konzern-Betriebsergebnis (EBIT) in Höhe von 220 Mio. Euro erzielt. Das Ergebnis lag damit zwar leicht unter dem Wert des Vorjahres, jedoch lag es über unseren Erwartungen von Jahresbeginn in der Höhe von 175 bis 210 Millionen Euro. Das waren

Erwartungen, welche die weitreichenden Folgen des Kriegsausbruchs für die globale Wirtschaft nicht beinhalten konnten.

Die HHLA schließt damit das dritte Pandemiejahr in Folge mit einem Gewinn ab. Der Umsatz betrug rund 1,6 Milliarden Euro und lag damit um 7,7 Prozent über dem Vorjahr. Das Ergebnis wird durch zwei Faktoren besonders beeinflusst:

- Positiv wirkten sich vor allem die deutlich erhöhte Container Verweildauer auf den Terminals und die Lagergelderlöse aus.
- Negativ ausgewirkt haben sich die verringerten Volumina, unter anderem durch die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges, sowie allgemeine Kostensteigerungen und zusätzlicher Material- und Personalaufwand aufgrund der erhöhten Lagerlast belasteten das Ergebnis.

Lassen Sie mich auf die Ergebnisse in den einzelnen Segmenten kurz eingehen:

An allen HHLA-Containerterminals in Europa wurden im Geschäftsjahr 2022 insgesamt 6,4 Millionen Standardcontainer (TEU) umgeschlagen. Das waren 7,9 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. An den Hamburger Containerterminals belief sich der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr auf 4,1 Prozent. Hier wurden im Jahr 2022 insgesamt 6,1 Mio. TEU umgeschlagen. Diese rückläufige Entwicklung hing insbesondere mit dem Rückgang der Mengen aus dem Fahrgebiet Fernost sowie der Mengen aus Russland infolge der nach Kriegsbeginn verhängten EU-Sanktionen zusammen.

Obwohl sich unsere Terminals in Tallinn und Triest sehr erfolgreich entwickelten, konnte das Umschlagwachstum den kriegsbedingten Einbruch der Ladungsmengen am Terminal Odessa nicht kompensieren.

Die Umsatzerlöse stiegen im Container Segment im Geschäftsjahr 2022 um 2,6 % auf 864,2 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis erhöhte sich ebenfalls um 1,3 % auf 157,3 Mio. Euro.

Im wettbewerbsintensiven Markt der Containerverkehre im Seehafenhinterland verzeichneten die Intermodalgesellschaften einen geringfügigen Mengenanstieg auf 1,7 Mio. TEU. Dabei profitierten die Bahntransporte von einem leichten Wachstum bei den Verkehren mit den norddeutschen Seehäfen sowie einem starken Anstieg in den polnischen Verkehren und einer moderaten Entwicklung in der DACH-Region.

Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der Störungen im Bahnnetzwerk durch Baustellen und Unwetter eine sehr erfolgreiche Entwicklung. Die Straßentransporte lagen in einem anhaltend schwierigen Marktumfeld mit einer Transportmenge von 285 Tsd. TEU hinter dem Vorjahr zurück.

Im gesamten Intermodal Segment entwickelten sich die Umsatzerlöse positiv mit einem Zuwachs von 14,6 % auf 595,4 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis belief sich im Segment auf 95,3 Mio. Euro.

In den Finanzkennzahlen des Segments Logistik sind die Geschäftsbereiche Fahrzeuglogistik und Beratung sowie Geschäftsaktivitäten enthalten, mit denen die HHLA neue Wachstumsfelder erschließen will. Die Umsatzerlöse der Gesellschaften übertrafen im Geschäftsjahr 2022 mit 77,6 Mio. Euro den Vorjahreswert um 8,8 Prozent. Das Betriebsergebnis wies einen Verlust von 6,9 Mio. Euro aus. Die Beratung HPC und die Fahrzeuglogistik konnten ihren Ergebnisbeitrag steigern.

Bei den HHLA-Immobilien in der historischen Speicherstadt und auf dem Fischmarktareal in Hamburg verzeichneten im Jahr 2022 eine positive Entwicklung bei annähernder Vollvermietung. Die Umsatzerlöse konnten von 38,1 auf 44,1 Millionen Euro gesteigert werden. Das ist ein Plus von 15,9 Prozent. Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 20,9 Prozent auf 18,4 Millionen Euro.

b) Dividendenvorschlag

Das positive Geschäftsergebnis gibt uns die Möglichkeit, Ihnen heute eine Dividende in Höhe von 75 Cent je dividendenberechtigter A-Aktie vorzuschlagen. Das entspricht dem Wert des Vorjahres.

Gleichzeitig entspricht es einer Ausschüttungsquote von 66 % Prozent und liegt damit am oberen Ende der von uns angestrebten Spanne von 50 bis 70 Prozent des Jahresüberschusses nach Anteilen Dritter.

An den Aktienmärkten waren die weltweiten Verluste groß und auch für den DAX war es das schlechteste Jahr seit vier Jahren. Diesem eingetrübten Marktumfeld konnte sich auch die HHLA-Aktie nicht entziehen. Insbesondere die Invasion russischer Truppen in die Ukraine am 24. Februar führte zu Bedenken der Anleger in Bezug auf das HHLA Container Terminal Odessa sowie der vermeintliche hohe Anteil russischer Umschlagmengen, die unmittelbar zu Abschlägen bei der Aktie führten. Aktuell liegen wir im Vergleich zum Jahreswechsel leicht im Plus.

Ich kann Ihnen versichern, dass wir das Vertrauen von Investoren und Anlegern in die HHLA durch die Umsetzung unserer auf Wachstum und Nachhaltigkeit ausgerichteten Strategie rechtfertigen werden.

b) Verhaltener Start in das Geschäftsjahr 2023

Der Fokus auf unsere auf unsere auf Wachstum und Nachhaltigkeit ausgerichtete Strategie ist auch weiter notwendig, denn wir haben im ersten Quartal des laufenden Jahres einen herausfordernden Start verzeichnet. Die Umsatzerlöse des HHLA-Konzerns reduzierten sich in den ersten drei Monaten des Jahres um 5,6 Prozent auf 364,7 Mio. Euro. Im Vorjahr waren es noch 386,2 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis (EBIT) ging im Jahresvergleich um 57,3 Prozent auf 22,9 Mio. Euro zurück. Die EBIT-Marge belief sich auf 6,3 Prozent nach 13,9 Prozent im entsprechenden Vorjahresquartal.

Der Grund für die rückläufige Umsatz- und Ergebnisentwicklung war vor allem der bereits erwähnte, nachfragebedingte Mengenrückgang im Containerumschlag und die damit einhergehende Reduzierung der Lagernutzung an den Hamburger Containerterminals. Mit zu berücksichtigen ist zudem der Basiseffekt aus der Einstellung des seeseitigen Umschlags am Containerterminal in Odessa im Vergleich zum Vorjahresquartal.

Diese Entwicklung zeichnet sich in allen Häfen in der Nordrange ab, sie sind alle von der schwächelnden Konjunktur in Europa betroffen. Vor dem Krieg, also zu Beginn des letzten Jahres, war Russland noch der viertgrößte Handelspartner des Hamburger Hafens. Nach dem Ausbruch des Krieges traten Sanktionen in Kraft, die sich auf die Ladungsmengen von und nach Russland auswirkten.

d) Ausblick auf das Gesamtjahr 2023

Vor dem Hintergrund des andauernden Kriegs in der Ukraine und weiterer geopolitischer Spannungen sowie der Auswirkungen der hohen Inflation ist der Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr weiter mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Die wirtschaftliche Entwicklung der HHLA lag im ersten Quartal 2023 im Wesentlichen im Rahmen der Erwartungen. Jedoch führte die heterogene Entwicklung auf Segmentebene in den ersten drei Monaten zu einer Anpassung der Prognose für das laufende Geschäftsjahr.

Aufgrund der konjunkturbedingt stark rückläufigen Entwicklung der Umschlagvolumina in den ersten drei Monaten des Jahres wird für den Teilkonzern Hafenlogistik beim Containerumschlag nunmehr von einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr ausgegangen.

Bei den Umsatzerlösen wird im Teilkonzern Hafenlogistik nunmehr von einem geringfügigen Anstieg ausgegangen. Diese leicht optimistischere Erwartung ist durch einen starken Anstieg der Umsatzerlöse im Segment Intermodal begründet. Für das

Segment Container wird hingegen mengenbedingt von einem moderaten Rückgang ausgegangen.

Die Erwartung für das Betriebsergebnis (EBIT) im Teilkonzern Hafenlogistik liegt weiterhin unverändert in der Bandbreite von 145 bis 175 Mio. Euro. Dabei wird damit gerechnet, dass die angepasste Erwartung der Mengenentwicklung durch ein eingeleitetes Maßnahmenpaket zur Ergebnisstabilisierung teilweise kompensiert werden kann. Zudem haben wir bereits zahlreiche kurzfristig wirksame Maßnahmen zur Kostensenkung eingeleitet, wie z.B. die Flexibilisierung des Personaleinsatzes und die weitere Optimierung operativer Prozesse.

Dabei wird innerhalb dieser Spanne im Segment Container weiterhin ein starker Rückgang und im Segment Intermodal ein moderater Anstieg des jeweiligen Segment-EBIT erwartet.

In Summe wird auf Konzernebene ein geringfügiger Anstieg bei den Umsatzerlösen erwartet – vormals sind wir von einer Entwicklung auf dem Niveau des Vorjahres ausgegangen. Schließlich halten wir ein Betriebsergebnis in einer Bandbreite von 160 bis 190 Mio. Euro weiterhin für möglich.

V. Strategische Weiterentwicklung der HHLA

Meine Damen und Herren,

angesichts dieser Lage wird deutlich, wie notwendig und wie richtig unser eingeschlagener Weg ist, um die HHLA zukunftsfähig aufzustellen.

Wie beschrieben setzen wir ambitionierte Vorhaben um.

Erstens: Mehr Effizienz!

Wir können mit unserer Leistungsfähigkeit gerade beim Containerumschlag noch nicht zufrieden sein, besonders im internationalen Vergleich.

Deshalb arbeiten wir im Segment Container weiter zielgerichtet an der Umsetzung eines umfassenden Effizienzprogramms für die Hamburger Terminals. Am Container Terminal Burchardkai wurde deshalb das Blocklagerkransystem planmäßig erweitert und zusätzliche Maßnahmen zur Automatisierung des Umschlagbetriebs gestartet. Mit der begonnenen organisatorischen Neuausrichtung stellen wir uns darüber hinaus zukunftsgerichtet auf und sichern nachhaltig Beschäftigung im Hafen.

Dabei investieren wir nicht nur in unsere Anlagen, sondern insbesondere in die Qualifizierung und Weiterbildung unserer Beschäftigten.

Mehr Effizienz erreichen wir zudem über den Einsatz innovativer Lösungen und Technologien. Im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz ist es umso wichtiger am Puls der Zeit zu bleiben. KI und andere technologische Entwicklungen werden unsere gesamte Branche weiter verändern, ja revolutionieren. Deshalb wollen wir diesen Themen ganz vorne mit dabei sein. Deshalb investieren wir in eine innovative, digitale Zukunft.

Als zentrale Innovationseinheit platziert die HHLA Next bereits erste Produkte am Markt. Wir haben die Einheit im Jahr 2021 gegründet, um Innovationen im Transport- und Logistiksektor schneller und zielgerichteter zu erkennen und voranzutreiben. heyport ist das erste eigens entwickelte Produkt der HHLA Next. Diese Lösung wird bereits zur verbesserten Kommunikation und Koordination von Schiffsanläufen genutzt. Zudem hat die HHLA Next in FERNRIDE investiert und hat gemeinsam mit HHLA TK Estonia ein Pilotprojekt zum automatisierten Fahren in Tallinn gestartet. Die HHLA Next wird weiter konsequent in innovative Lösungen investieren und diese für die HHLA nutzbar machen.

Und unsere Tochter HHLA Sky wurde im Jahr 2022 für den von ihr entwickelten Drohnenleitstand mit dem „German Innovation Award“ ausgezeichnet

Zweitens: Mehr Nachhaltigkeit!

Der einschneidendste Wandel bleibt der Klimawandel. Und wir bei der HHLA wissen um unsere Verantwortung: Konsequenz setzen wir daher unsere Nachhaltigkeitsstrategie „Balanced Logistics“ um. Wir halten an unserem Ziel fest, den gesamten Konzern bis zum Jahr 2040 auf eine klimaneutrale Produktion umzustellen. Konzernweit wurden im vergangenen Jahr die CO₂-Emissionen bereits um fast 30 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2018 reduziert. Die tiefe Verankerung der Nachhaltigkeit in dem Geschäftsmodell der HHLA zeigt sich im hohen Erfüllungsgrad der EU-Taxonomieanforderungen, den wir in diesem Jahr erstmals ausweisen und der bei Umsatz, Investitionen und Betriebsausgaben über 80 Prozent liegt – im Vergleich zu anderen Unternehmen sind wir hier Vorreiter.

In Sachen Klimaneutralität setzen wir zudem auf den Zukunftstreibstoff Wasserstoff. So haben wir im vergangenen Jahr das Clean Port & Logistics Cluster gegründet, mit dem wir den Einsatz wasserstoffbetriebener Hafenlogistik testen. Über 40 Partnerunternehmen aus aller Welt sind bereits an Bord und arbeiten an Konzepten zum Einsatz von Wasserstoff in der Hafen- und Schwerlastlogistik. In der zweiten Jahreshälfte erwarten wir bereits die ersten Geräte, die auf dem Testfeld auf dem Container Terminal Tollerort im Betrieb getestet werden. Hier wird Ende des Jahres

auch eine Wasserstofftankstelle für Schwerlastfahrzeuge entstehen. Zudem positioniert sich die HHLA im Bereich Import und Distribution des Energieträgers. So haben wir am Terminal Altenwerder im vergangenen Jahr erste Testlieferungen mit Ammoniak umgeschlagen und ins Hinterland transportiert. Hier sind wir Teil einer völlig neuen Lieferkette.

Und unsere Bemühungen um Nachhaltigkeit werden anerkannt: So konnten wir im vergangenen Jahr den „Sustainable Impact Award“ in der Kategorie „Impact on Earth“ entgegennehmen.

Drittens: Mehr Vernetzung!

Wir wollen weiter wachsen und stärken deshalb strategisch unser Netz. Die Übernahme eines Mehrzweckterminals im Hafen von Triest vor drei Jahren ist eine Erfolgsgeschichte. Der Standort entwickelt sich zu einer wichtigen Logistikkreuzung zwischen Asien und Europa. Nach Zentral- und Osteuropa hinein verfügen wir von Triest aus über sehr gute Anbindungen mit der Bahn. Unser Ziel ist es, in Triest den modernsten und nachhaltigsten Terminal an der Adria zu errichten.

Auch an unserem Terminal von TK Estonia in der Nähe von Tallinn investieren wir weiter. So haben wir dort im vergangenen Jahr zwei Containerbrücken in Betrieb genommen, mit denen in Estland erstmals Schiffe mit bis zu 14.000 TEU abgefertigt werden können. HHLA TK Estonia bildet im Baltikum insbesondere durch den Bahnanschluss einen wesentlichen Knotenpunkt in unserem europäischen Netzwerk.

Das Netzwerk unserer Bahntochter Metrans erweitern wir kontinuierlich. Damit setzen wir ein wichtiges Zeichen für die Verlagerung von Straßentransporten auf den umweltfreundlichen Verkehrsträger Schiene. Neben dem Bau des Terminals in Zalaegerzeg planen wir derzeit einen weiteren Terminal in der ungarischen Stadt Szeged. Beide Inlandterminals sollen bis 2025 in Betrieb genommen werden. Darüber hinaus prüft Metrans in der Nähe von München derzeit den Aufbau eines Inlandterminals für den Containerumschlag.

Im März 2023 beteiligte sich Metrans zudem mit 51 Prozent an der kroatischen Adria Rail, die als Bahnoperator aber auch als EVU Bahntransporte aus der Adria-Region nach Zentral- und Südosteuropa anbietet. Zur Adria Rail gehört zudem das Inlandterminal im serbischen Indija, nahe Belgrad. Dieses erweitert das europäische Metrans Netzwerk auf insgesamt 21 Terminals an wichtigen Knotenpunkten in Europa.

Das europäische Verbindungsnetzwerk der Metrans wird zudem laufend ausgebaut. So bietet Metrans seit kurzem Verbindungen nach Danzig, Istanbul und Constanta an. Im kommenden Jahr werden weitere Häfen und Inlandterminals von Metrans angefahren werden.

Metrans bietet darüber hinaus alle Transporte aus Hamburg, Bremerhaven und Koper mit dem Produkt HHLA Pure klimaneutral an. So wurden im vergangenen Jahr fast eine Million Standardcontainer komplett CO₂-frei transportiert. Das ist mehr als die Hälfte des gesamten Transportvolumens der Metrans im Jahr 2022. Durch Investitionen in moderne E-Loks, den Einsatz von Ökostrom und neue elektrische Kräne auf den Inlandterminals setzt sich Metrans seit Jahren für den Klimaschutz ein und zahlt somit auf das Ziel der HHLA ein, bis 2040 klimaneutral zu werden. Zukünftig soll HHLA Pure auch auf weitere Verbindungen ausgerollt werden.

Meine Damen und Herren,

„Der Hamburger Hafen ist ein Vorreiter in den Bereichen Logistik, Digitalisierung und Nachhaltigkeit, und seine Bemühungen dienen als Vorbild für andere Häfen weltweit.“ Dieser schöne Satz stammt nicht von einem Menschen, sondern von der KI-Software ChatGPT, wenn man sie fragt, welche Bedeutung der Hamburger Hafen im globalen Handel spielt. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, arbeiten wir bei der HHLA tagtäglich an der Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Hamburger Hafens und unseres Logistikkonzerns.

Durch meine bisherigen Ausführungen haben Sie gesehen: Wir verbessern konsequent unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Resilienz. Und dafür nehmen wir auch viel Geld in die Hand. Wir streben in diesem Jahr auf Konzernebene Investitionen in einer Bandbreite von 250 bis 300 Mio. Euro an. Davon entfällt mit 220 bis 270 Mio. Euro der wesentliche Teil auf den Teilkonzern Hafenlogistik.

Klar ist für uns aber auch: Viele der vor uns liegenden Herausforderungen können nur mit Unterstützung der Politik auf allen Ebenen gelöst werden – von der EU bis zur Lokalpolitik.

Insgesamt muss die Hafenpolitik durch die zunehmende Bedeutung der Häfen endlich eine höhere Priorität bekommen. Wir hoffen, dass die Bundesregierung in diesem Jahr die nationale Hafenstrategie vorlegt.

Auf Hamburger Landesebene braucht es aus unserer Sicht eine schnelle Entscheidung über die Infrastrukturprojekte Köhlbrandtunnel und A26 Ost.

Und wir brauchen eine belastbare und langfristige Lösung für das Sedimentmanagement in der Elbe. Die besten Effizienzprogramme und stärksten Kostensenkungen nützen uns wenig, wenn die großen Containerschiffe nicht in den Hamburger Hafen einlaufen können, weil die Fahrrinne nicht tief genug ist.

VI. Schluss

Meine Damen und Herren,

ich habe es am Anfang gesagt: Wir befinden uns in rauer See.

Wir sind vorsichtig optimistisch, dass die Wetterlage in den kommenden Monaten besser wird. Wir sind aber gleichzeitig darauf vorbereitet, wenn es schwierig bleibt und stellen uns mutig allen Herausforderungen. Denn wenn vieles ungewiss ist, ist auch vieles möglich!

In jedem Fall halten wir unseren Kurs: Gemeinsam mit unseren über 6.600 Beschäftigten wollen wir die HHLA als einen führenden europäischen Logistikkonzern weiter stärken. Den Wind können wir nicht ändern, aber das Ruder behalten wir fest in der Hand.

Darauf können Sie sich als unsere Aktionäre jederzeit verlassen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.